

<p>Sitzungsvorlage</p> <p>Federführend: 5 - Bereichsleitung Familie, Jugend und Senioren</p> <p>Beteiligt: 5 Fachbereich FIF</p>	<p>Vorlage- Nr: VO/2018/1713-5</p> <p>Status: öffentlich</p> <p>Aktenzeichen:</p> <p>Datum: 05.06.2018</p> <p>Referent: Haupt Ralf</p>						
<p>Verstetigungskonzept im Rahmen des Städtebauförderungsprogramms - stadtteilübergreifendes Stadtteilmanagement</p>							
<p>Beratungsfolge:</p> <table border="0" style="width: 100%;"> <tr> <td style="width: 15%;">Datum</td> <td style="width: 45%;">Gremium</td> <td style="width: 40%;">Zuständigkeit</td> </tr> <tr> <td>17.07.2018</td> <td>Familien- und Integrationssenat</td> <td>Entscheidung</td> </tr> </table>		Datum	Gremium	Zuständigkeit	17.07.2018	Familien- und Integrationssenat	Entscheidung
Datum	Gremium	Zuständigkeit					
17.07.2018	Familien- und Integrationssenat	Entscheidung					

I. Sitzungsvortrag:

Im Förderbescheid der Regierung von Oberfranken vom 10.08.2017 wurde das stadtteilübergreifende Stadtteilmanagement Gereuth/Hochgericht und Starkenfeldstraße gefördert. Als Auflagen wurde in diesem Bescheid ein Verstetigungskonzept gefordert unter anderem hinsichtlich der Beantwortung der Frage, wer der zukünftige Träger sein wird und unter welchen Voraussetzungen (Verein, etc.) das Stadtteilmanagement weiter geführt wird. Das Sozialreferat hat beiliegendes Verstetigungskonzept ausgearbeitet.

II. Beschlussvorschlag:

1. Der Familien- und Integrationssenat nimmt vom Bericht der Verwaltung Kenntnis.
2. Der Familien- und Integrationssenat stimmt dem Verstetigungskonzept zu.

III. Finanzielle Auswirkungen:

Der unter II. empfohlene Beschlussantrag verursacht

x	1.	keine Kosten
	2.	Kosten in Höhe von für die Deckung im laufenden Haushaltsjahr bzw. im geltenden Finanzplan gegeben ist
	3.	Kosten in Höhe von für die keine Deckung im Haushalt gegeben ist. Im Rahmen der vom Antrag stellenden Amt/Referat zu bewirtschaftenden Mittel wird folgender Deckungsvor-

		schlag gemacht:
	4.	Kosten in künftigen Haushaltsjahren: Personalkosten: Sachkosten:

Falls Alternative 3. und/oder 4. vorliegt:

In das **Finanzreferat** zur Stellungnahme.

Stellungnahme des **Finanzreferates**:

Anlage/n:

-1- Verstetigungskonzept

Verteiler:

Ref. 5

Ref. 5 – FB Familie, Jugend und Senioren

FIF – Herr Eitel



Verstetigungskonzept:

Soziale Stadt Gebiete Starkenfeldstraße und Gereuth/Hochgericht – Stadtteilmanagement und Jugendförderzentrum BaskIDhall

Stadt Bamberg, Sozialreferat

27.06.2018

1. Einführung

Mit dem Städtebauförderungsprogramm "Soziale Stadt" unterstützen der Bund und die Länder seit 1999 die Stabilisierung und Aufwertung städtebaulich, wirtschaftlich und sozial benachteiligter und strukturschwacher Stadtteile. Ziel ist es, vor allem lebendige Nachbarschaften zu fördern und den sozialen Zusammenhalt in den Fördergebieten zu stärken. Bis einschließlich des Programmjahres 2016 wurden 783 Gesamtmaßnahmen in 441 Städten und Gemeinden in das Bund-Länder-Programm aufgenommen¹.

In Bamberg werden mehrere Stadtteile gefördert. Im Jahr 2002 starteten die umfangreichen Untersuchungen der zwei Untersuchungsgebiete. Seit 2006 ist das Soziale Stadt Gebiete Bamberg Starkenfeldstraße im Förderprogramm aufgenommen, seit 2010 das Stadtgebiet Gereuth / Hochgericht. Betrachtet werden ausschließlich Fördermaßnahmen, die im Verantwortungsbereich des Sozialreferats stehen.

Die aktuelle Förderperiode für das „stadtteilübergreifende Stadtteilmanagement Gereuth/Hochgericht und Starkenfeldstraße“ endet zum 31.12.2019. Die Förderung des Jugendförderzentrum BaskIDhall in der Gereuth endet zum 31.12.2018.

Dieses vorliegende Verstetigungskonzept für die Soziale Stadt Gebiete in Bamberg möchte die aktuelle soziale Situation in den Stadtteilen aus Sicht des Sozialreferates betrachten und Rückschlüsse auf die künftigen Anforderungen in den Stadtteilen ableiten. Das Konzept gibt einen kleinen Rückblick über die Fördergeschichte und über die letzte Förderperiode. Es analysiert die aktuelle Situation vor Ort und betrachtet auch die Entwicklungsperspektiven und -erfordernisse.

Das Verstetigungskonzept möchte Lösungswege aufzeigen, um den Bewohnerinnen und Bewohner der beiden Stadtteile gute soziostrukturelle Rahmenbedingungen zu schaffen und das Stadtteilmanagement zu erhalten. Es möchte einer fortschreitenden sozialen Segregation im Stadtgebiet sowie einer damit einhergehenden Chancenbenachteiligung in

¹Quelle: Bundesumweltministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit

einzelnen Stadtteilen, insbesondere für die heranwachsenden Generationen, entgegenwirken.

2. Rückblick

Das Förderprogramm Soziale Stadt sieht neben städtebaulichen Aspekten auch sozialpädagogische Aspekte der Stadtteilarbeit vor. Das Programm der Sozialen Stadt stärkte damit die Bedeutung von sozialen Angeboten als weiteres wichtiges Stabilisierungselement für Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf. Neben baulichen sowie infrastrukturellen Investitionsmaßnahmen standen soziostrukturelle und soziale Investitionen im Maßnahmenpaket, die in erster Linie durch die Etablierung von Stadtteilmanagements erarbeitet und koordiniert wurden.

Im Zuge der Förderung wurden weitreichende bauliche und soziale Maßnahmen umgesetzt. Die folgende Meilensteinübersicht greift einzelne, besonders bedeutsame Maßnahmen auf, ohne Anspruch auf eine vollständige Auflistung².

Aus Sicht des Sozialreferates waren die wichtigsten Meilensteine:

Investive Maßnahmen:

- Schaffung eines **Bürgerhauses** inklusive von Jugendräumen für Kinder und Jugendliche am Rosmarinweg: Der Bedarf an Jugendräumen besteht in der Gereuth seit langem. Das Bürgerhaus am Rosmarinweg (Fertigstellung in 2015) schuf als erstes einen Ort, an dem Kinder und Jugendliche bis 12 Jahre sich treffen konnten und spezifische Angebote vorfanden. Die Zusammenlegung mit dem Sportverein ASV hatte vielversprechende Gründe. Jedoch zeigte sich, dass ein offenes Gebäude für beide Parteien (offene Jugendarbeit und Vereinssport) nur sehr schwierig vereinbar sind. Des Weiteren waren die Räumlichkeiten nicht zentral im Stadtteil gelegen sowie zu klein für den Bedarf der Kinder und Jugendlichen aller Altersspannen.
- Schaffung des **Jugendförderzentrums BaskIDhall**: Mit der BaskIDhall wurde in den vergangenen drei Jahren eine altersspannenübergreifende Jugendeinrichtung geschaffen, die große Potenziale für unterschiedlichste Zielgruppen bereithält. Es gibt offene Hausaufgabenbetreuung, offene Jugendarbeit, Sport- und Bildungsangebote u.v.m.. Kindern und Jugendlichen bietet sie einen wichtigen Beitrag zu soziokultureller und bildungsschichtenübergreifender Integration. Die BaskIDhall ermöglicht eine wichtige Basis, um Kinder und Jugendliche zu erreichen, die bisher hauptsächlich auf der Straße agierten. Sie ist für diese mittlerweile ein zweites Zuhause geworden, arbeitet eng verzahnt mit anderen Institutionen zusammen und kann somit auf schwierige Entwicklungstendenzen der Kinder und Jugendlichen reagieren.

²Eine detaillierte Auflistung der Maßnahmen können bei baulichen Maßnahmen bei Frau Okanovic im Stadtplanungsamt sowie bei sozialen Maßnahmen bei der Stadtteilmanagerin Melanie Beck von iSo gGmbH erfragt werden.

Die Planung des Jugendförderzentrums BaskIDhall seit 2010 sowie der Bau und die Eröffnung der Halle im Jahr 2015 ist eine weitere große Investitionsmaßnahme, welche mit der Unterstützung des Förderprogramm Soziale Stadt umgesetzt werden konnte. Für den Strukturaufbau konnten weitere finanzielle Ressourcen, vorerst für drei Jahre (bis zum 31.12.2018), für das Stadtgebiet Gereuth / Hochgericht generiert werden.

Nicht investive Maßnahmen:

- **Projekt BaskIDball:** BaskIDball ist ein Sportprojekt mit sozialem Charakter – eine offene Turnhalle für alle Kinder und Jugendliche. Alter, Geschlecht, Nationalität oder familiärer Hintergrund spielen keine Rolle (ohne Teilnahmeverpflichtung und kostenlos). Mehrmals jährlich organisieren die BaskIDball-Betreuer überregionale Austauschtreffen, Feriencamps und Sportturniere. Der Austausch und die Zusammenarbeit zwischen den Standorten sind, neben der Kooperation mit Brose Baskets, zentrale Elemente des Projektes geworden. Über die Anschubfinanzierung der Städtebauförderung konnte das Projekt in Bamberg als erster Standort etabliert werden. Es konnte mittlerweile ohne Städtebauförderung verstetigt werden (Finanzierung Stadt Bamberg). Das Projekt hat inzwischen deutschlandweit 18 Standorte.
- **Projekt Mode macht Mut:** Aus gespendeten textilen Materialien werden von Frauen neue Produkte entwickelt, die allesamt Unikate sind. Das Spektrum reicht von außergewöhnlicher Damen- und Kinderkleidung über raffinierte Accessoires bis zu originellen Stofftieren. Ein Team von Frauen unterschiedlicher Nationalitäten und Herkunft macht die Anwendung von traditionellen Handarbeitstechniken möglich. Die unterschiedlichen Nähkenntnisse der Frauen werden mittels „Learning by doing“ ausgeglichen, sodass alle Mitarbeiterinnen ihre vorhandenen Fertigkeiten erweitern. Gleichzeitig verbessern sie ihre Deutschkenntnisse und im Austausch miteinander auch ihr Wissen über das städtische Leben. Ziel ist es, die Frauen in sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse einzugliedern, um ihnen langfristig eine bessere Perspektive auf dem Arbeitsmarkt zu schaffen. Das Projekt wird von der Stadt Bamberg unterstützt und erhält auch keine Städtebauförderung mehr.
- **Stadtteilmanagement:** Das Stadtteilmanagement hat als zentrale Anlaufstelle für die Bürgerinnen und Bürger, aber auch in vermittelnder Funktion für alle vor Ort tätigen Träger, Organisationen und Gruppen sowie aller Behörden und Ämter, eine wichtige Rolle. Das Stadtteilmanagement ist verantwortlich für die Leitung der Stadtteilbüros Gereuth-Hochgericht und Starkenfeldstraße. Aktuell gibt es drei Stadtteilbüros (Stadtteilbüro St.-Wolfgang-Platz 1, Jugendförderzentrum BaskIDhall, Stadtteilbüro Katzheimer Str. 3). Die Aufgaben in den Stadtteilbüros sind insbesondere: Ansprech- und Beratungsfunktion vor Ort, Vermittlung zwischen Beteiligten, Vermittlung in vorhandene Strukturen und Angebote sowie Koordination und Einbeziehung der Akteure vor Ort (Netzwerkarbeit). Des Weiteren besteht die Aufgabe, die Bewohner*innen zu mobilisieren, lokale Strukturen vor Ort auf- und

auszubauen sowie Veranstaltungen mit und für die Bürger zu organisieren. Das Stadtteilmanagement lebt von den aktiven Netzwerken vor Ort und dem Erkennen der Bedürfnisse der Bewohnerinnen und Bewohner. Um diese Netzwerke zu akquirieren und aufrecht zu erhalten und um die Wünsche, bzw. Bedürfnisse der Bewohnerinnen und Bewohner vor Ort zu ermitteln, ist die langfristige Ausrichtung des Stadtteilmanagements eine wichtige Voraussetzung.

Seit 2010 ist das Stadtteilmanagement des Stadtgebiets Gereuth / Hochgericht an den sozialen Träger iSo gGmbH und das Stadtteilmanagement der Starkenfeldstraße an die Stadtbau GmbH ausgelagert. Seit 01.01.2017 besteht ein stadtteilübergreifendes Stadtteilmanagement unter der Trägerschaft von iSo für beide Sozial Stadt Gebiete. Für die nicht investiven Maßnahmen trägt das Sozialreferat die Verantwortung. Für investive Maßnahmen ist das Baureferat zuständig.

3. Aktuelle Situation

Die städtebaulichen Förderungen aus dem Bund-Länder-Programm Soziale Stadt haben erhebliche Investitionen in den Stadtgebieten ermöglicht, die ohne das Förderprogramm heute nur zu einem geringen Anteil hätten umgesetzt werden können. Es ist dem Förderprogramm zu verdanken, dass sich die Situation der Bewohnerinnen und Bewohner deutlich und kontinuierlich verbessert hat.

Aktuell sind folgende soziale Maßnahmen für die Bürger und Bürgerinnen in den Stadtgebieten vorzufinden:

- Die **Projekte** BaskIDball und Mode macht Mut werden nicht mehr aus dem Förderprogramm finanziert, sie wurden ohne Städtebauförderung in beiden Gebieten durch die Stadt Bamberg verstetigt.
- Das **Jugendförderzentrum BaskIDhall** wird durch eine weitere Städtebauförderung gesondert gefördert. Die Stadt Bamberg fördert zusätzlich mit 40%. Die Förderperiode endet 2019. Ein Folgeantrag wird gestellt.
- **Stadtteilmanagement** betreibt aktuell folgenden Stadtteilzentren: Stadtteilzentrum Löwenzahn (Katzheimerstraße), Stadtteilzentrum Alte Post (St. Wolfgang Platz), Bürgerhaus (am Rosmarinweg). Das übergreifende Stadtteilmanagement für beide Stadtteile mit seinen Verfügungsfonds wird mit Städtebaufördermitteln bezuschusst. Die Stadt Bamberg fördert zusätzlich mit 40%.

Soziale Maßnahmen (Stand 2018)	Stadtgebiet
Stadtteilzentrum Löwenzahn (Katzheimerstraße)	Starkenfeldstraße
Stadtteilzentrum Alte Post (St. Wolfgang Platz)	Gereuth/Hochgericht
Bürgerhaus (am Rosmarinweg)	Gereuth/Hochgericht
Jugendförder- und Stadtteilzentrum BaskIDhall	Gereuth/Hochgericht
Projekt BaskIDball	in beiden Stadtgebieten
Projekt Mode macht Mut	in beiden Stadtgebieten
Stadtteilmanagement Starkenfeldstraße	Starkenfeldstraße
Verfügungsfonds Starkenfeldstr.	Starkenfeldstraße
Stadtteilmanagement Gereuth/Hochgericht	Gereuth/Hochgericht
Verfügungsfonds Gereuth/Hochgericht	Gereuth/Hochgericht

Dank dieser sozialen Investitionen hat sich die Situation für die Bewohnerinnen und Bewohner verbessert. Trotzdem bleiben in beiden Stadtgebieten weitere Problemlagen und erschwerte Bedingungen, sodass ein Abschluss zum jetzigen Zeitpunkt dieser Investitionsmaßnahmen nicht zu empfehlen ist. Es bleiben offene Fragestellungen, Bedarfe und Probleme, die weitere Maßnahmen und Investitionen in den Stadtgebieten notwendig machen.

a. Gesamtstädtische Situation

Die Stadt Bamberg ist eine wachsende Stadt. Zum amtlichen Stichtag, dem 31.12.2016, lebten in Bamberg 75.743 Einwohner und Einwohnerinnen, das sind ca. 2400 mehr als ein Jahr zuvor. Aktuell wird von einem weiteren Wachstum in den nächsten Jahren ausgegangen. Ein Teil des Wachstums ist migrationsbedingt, u.a. das Ankunfts- und Rückführungszentrum mit aktuell knapp 1500 Bewohnerinnen und Bewohner vor Ort ist in den Zahlen inbegriffen. Die zusätzlich in Bamberg lebenden anerkannten (und z.T. geduldeten) Asylbewerberinnen und Asylbewerber haben besondere Schwierigkeiten auf dem aktuell angespannten Wohnungsmarkt. Die Baugenossenschaften sind bemüht und konnten viele Wohnungen auch an diese Zielgruppen vermitteln. Die beiden Soziale-Stadt-Gebiete sind vom Zuzug dieser Bevölkerungsgruppe betroffen.

Eine wachsende Stadt geht mit einer Wohnraumknappheit einher. Dies trifft auch auf die Stadt Bamberg zu, dessen Preise für Wohnfläche sehr stark angestiegen ist. Die steigenden Immobilienpreise führen dazu, dass Familien mit wenig finanziellen Sicherheiten kaum Chancen auf ein Eigenheim oder einer Eigentumswohnung haben. Diese Familien bleiben in der Regel in Miete und sehen sich auch da oftmals mit ansteigenden Mietpreisen konfrontiert. Aufgrund der ansteigenden Wohnkosten ist davon auszugehen, dass auch in Bamberg eine zunehmende stadtinterne Segregation stattfinden wird. Familien mit geringeren Einkommen werden zunehmend aus einzelnen Stadtteilen verdrängt, die besondere Mietpreissteigerungen verzeichnen. Eine einkommensübergreifende Vermischung in den Stadtteilen wird dadurch langsam abgebaut. Familien mit schlechteren Einkommensverhältnissen werden in Stadtgebiete mit bleibendem bezahlbarem Wohnraum, bzw. mit sozialem Wohnungsbau abgedrängt. Die beiden Stadtgebiete gehören zu dieser Art von Stadtgebieten.

Ein aktuelles Positionspapier vom Amtes für Strategische Entwicklung und Konversionsmanagement beziffert den Bedarf und die Verfügbarkeit von Sozialwohnungen in Bamberg. Im Konversionsssenat vom 07.02.2018 attestierte Dr. Möller, der Verfasser des Papieres, einen Bedarf von mindestens 350 bis 450 geförderten Wohnungen in den kommenden Jahren, die neu eingerichtet werden müssen, „um die entstanden und voraussichtlich größer werdenden Engpässe bei der Wohnungsversorgung der Haushalte mit niedrigem Einkommen zu beseitigen“³. Die beiden Soziale Stadt Gebiete werden in den kommenden Jahren voraussichtlich einen Anstieg an Sozialwohnungen verzeichnen. Dies wird die Wohnungsknappheit etwas beruhigen, allerdings werden die beiden Stadtteile dadurch einen weiteren Zuzug von Bürger und Bürgerinnen verzeichnen, die auf Sozialwohnungen angewiesen sind, d.h. die somit in der Regel in finanziell knappen Verhältnissen leben müssen. Der Anteil an Sozialwohnungen ist in den Soziale Stadt Gebieten hoch, insbesondere im Fördergebiet Starkenfeldstraße.

An dieser Stelle ist zudem von der aktuell sehr positive Situation auf dem Arbeitsmarkt zu berichten. Die Agentur für Arbeit meldet für den Mai 2018 1.565 Arbeitssuchende, das

³ Siehe dazu den Sitzungsvortrag des Konversionsssenat vom 07.02.2018

sind 121 weniger als im Vorjahr⁴. Trotz der guten Arbeitsmarktperspektiven bleibt ein gewisser Anteil an Menschen ohne Arbeit. Die Arbeit mit Langzeitarbeitslosen ist u.a. Thema im ESF-geförderten Projekt BIWAQ – Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier. Die Erfahrungen haben gezeigt, dass die Vermittlung von Langzeitarbeitslosen ein intensiver Prozess ist, in dem nur mit sehr geringer Vermittlungsquote zu rechnen ist.

Im Zuge der Konversion in Bamberg entsteht mit dem Stadtteil Lagarde ein neuer Stadtteil in unmittelbarer Nachbarschaft zum Fördergebiet Starkenfeldstraße. Das Lagarde-Gelände ist aktuell in Planung, zudem sind erste Baumaßnahmen (wie bspw. das Gründerzentrum Lagarde-Campus) bereits in der Umsetzung. Auf dem Gelände ist Wohnraum geplant, zudem ist ein sozio-kulturelles Zentrum im Gespräch. Ob und welche Auswirkungen dieser neue Stadtteil auf das Soziale-Stadt-Gebiet Starkenfeldstraße haben wird, ist noch nicht absehbar und muss in den kommenden Jahren beobachtet werden. Der Lagarde-Campus ist ebenfalls im städtebaulichen Förderprogramm Soziale Stadt.

b. Fördergebiet Gereuth / Hochgericht

Das Fördergebiet Gereuth / Hochgericht hatte zum 31.12.2017 nach Auswertung des Stadtplanungsamtes 3.313 Bewohnerinnen und Bewohner. Aus der folgenden Tabelle wird ersichtlich, dass 18% der Bevölkerung einen ausländischen Pass besitzt.

Sanierungsgebiet Gereuth-Hochgericht - Bevölkerung Stichtag 31.12.2017						
Einwohner männlich	Einwohner weiblich	Einwohner gesamt	davon Ausländer	Deutsche gesamt	davon Doppelstaatler	Ausländer- anteil
1608	1705	3313	600	2713	346	18%

Abbildung 1: Bevölkerungszusammensetzung Gereuth/Hochgericht

In Bezug auf die Altersgruppenverteilung zeichnet sich für das Soziale Stadt Gebiet eine relativ gleichverteilte Kurve mit einem großen Anteil an Menschen unter 20 Jahren ab.

⁴ Eingesehen am 11.06.2018 unter: <https://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Statistik-nach-Regionen/Politische-Gebietsstruktur/Bayern/Bamberg-Stadt-Nav.html>

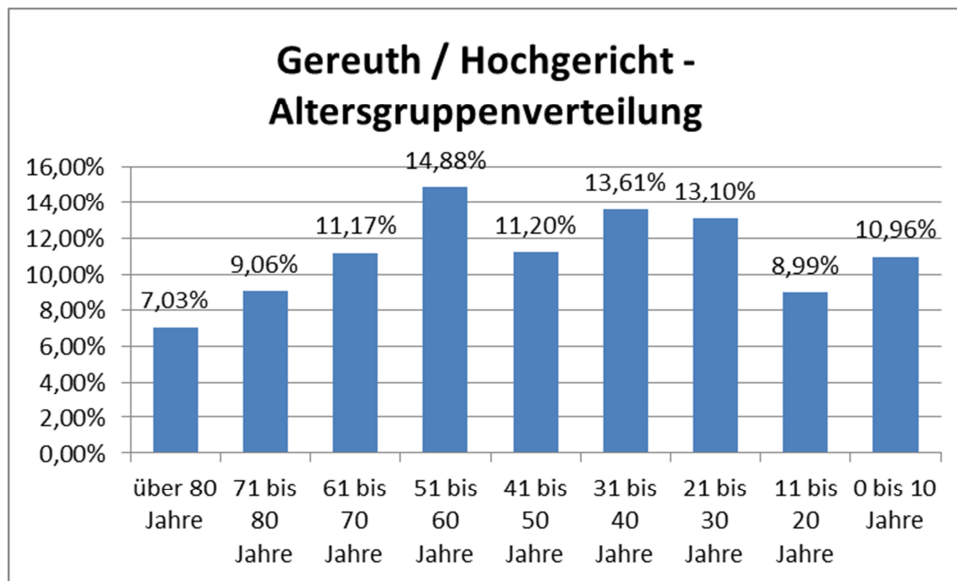


Abbildung 2: Altersgruppenverteilung Gereuth/Hochgericht

Der Ausländeranteil im Vergleich zur Altersgruppenverteilung zeigt darüber hinaus eine unterschiedliche Verteilung. Der Ausländeranteil ist insbesondere bei der Bevölkerung unter 50 sehr hoch. Ebenso erhöht stellt sich der Ausländeranteil bei Bürgerinnen und Bürger unter 20 Jahren dar.

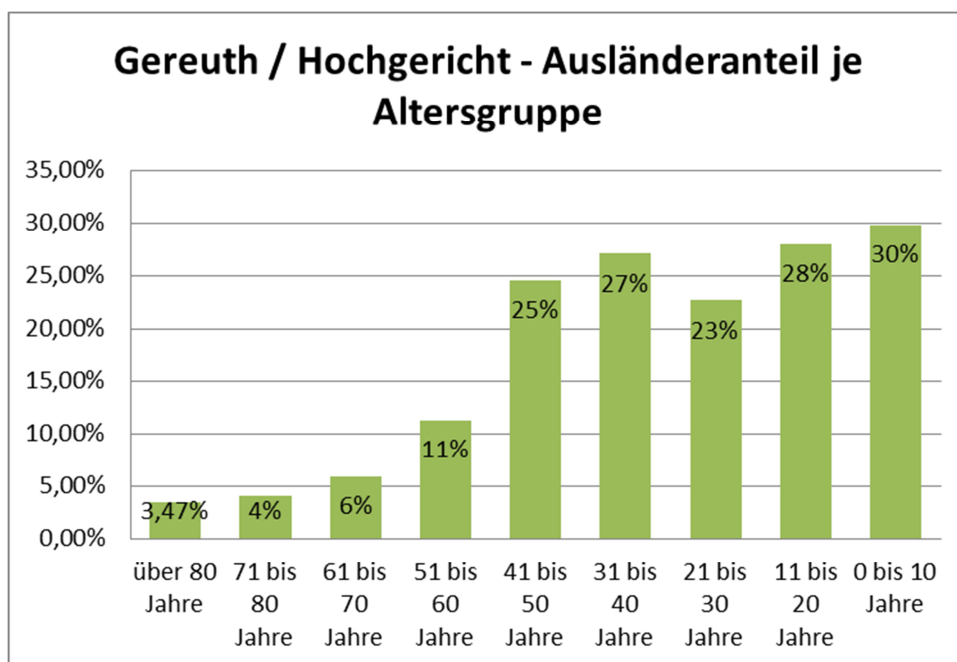


Abbildung 3: Ausländeranteil je Altersgruppe Gereuth/Hochgericht

Der Stadtteil Gereuth ist von großen Straßen umringt. Zwischen der Gereuth und Hochgericht befindet sich eine vierspurige Straße, die im Bewusstsein der Bevölkerung eine deutliche Grenze zwischen den Stadtteilen zieht. Viele Bürger und Bürgerinnen nehmen

diese daher als zwei Stadtteile wahr, weshalb das Fördergebiet aktuell über mehrere Stadtteilzentren als Anlaufstellen für die Bürgerinnen und Bürger verfügt.

Stadtteilzentrum Alte Post (St.-Wolfgang-Platz 1):

Im Hochgericht ist eine Einrichtung des Stadtteilmanagements angesiedelt. Das Stadtteilbüro bietet Sprechzeiten für ein Clearing/Beratungsgespräch sowie Räume für soziokulturelle Angebote und Veranstaltungen von oder für Bürger.

Aktuell werden in den Räumen, in Anlehnung an den Jahresbericht 2017 des Stadtteilmanagements, folgende Angebote unterbreitet und folgende Besucher*innen-Zahlen⁵ erreicht. Im Jahresdurchschnitt wurden 97 Besucher und Besucherinnen in der Woche in der Alten Post gezählt. Hierbei wurden insbesondere Erwachsene und Senioren und Seniorinnen mit den Angeboten erreicht. Im Stadtteilzentrum finden durchschnittlich 12 feste Wochenangebote statt.

Beispielhaft wurden folgende Angebote in der Alten Post angeboten⁶:

- Beratungstermine und offene Beratungszeiten (5 h und 2 h die Woche)
- Stadtteilmanagement – Anwohnerzeit (2 h die Woche)
- Handarbeitsgruppe – Offener Treff (15 h die Woche)
- Kidsclub Bamberg e.V. (2 h die Woche)
- Seniorencafé (2 h die Woche)
- Suchterkranken- und Angehörigenselbsthilfegruppe (2,5 h die Woche)
- Gedächtnistraining Silver Ager (1,5 h die Woche)

Jugendförder- und Stadtteilzentrum BaskIDhall:

Im Zentrum des Stadtteil Gereuths ist das Jugendförder- und Stadtteilzentrum BaskIDhall verortet. Das deutschlandweite, soziale Leuchtturmprojekt vereint Profisport, Offene Jugendarbeit und Hausaufgabenbetreuung mit der Quartiersarbeit. Der Schwerpunkt der Einrichtung liegt bei Kindern und Jugendlichen. Das Jugendförderzentrum ist inhaltlich Teil der hiesigen Offenen Jugendarbeit. Es finden zudem vereinzelte generationenübergreifende Angebote statt.

Aktuell werden in den Räumen des Jugendförderzentrums folgende Angebote unterbreitet und folgende Besucher-Zahlen⁷ erreicht. Im Jahresdurchschnitt wurden 104 Besucher und

⁵ Alle Zahlen zu den Angeboten in und um die Stadtteilzentren des Stadtteilmanagements sind dem Jahresbericht 2017 von iSo gGmbH entnommen.

⁶ Weitere Angebote und Veranstaltungen im Stadtteilzentrum Alte Post sind dem Jahresbericht 2017 des Stadtteilmanagements zu entnehmen.

Besucherinnen in der Woche in der BaskIDhall gezählt. Hierbei wurden insbesondere Kinder und Jugendliche mit den Angeboten erreicht. Im Jugendförderzentrum finden durchschnittlich 19 feste Wochenangebote statt.

Beispielhaft wurden folgende Angebote in der BaskIDhall angeboten⁸:

- Anwohnersprechstunde (2 h die Woche)
- Hausaufgabenhilfe (20 h die Woche)
- KoKi-Café (2 h die Woche)
- Inklusive Angebote der OBA (4,5 h die Woche)
- Sportangebote für Kinder- und Jugendliche (12 h die Woche)
- Weitere Angebote der Offene Jugendarbeit (12 h die Woche)

Bürgerhaus am Rosmarinweg:

Das Bürgerhaus am Rosmarinweg ist eine Einrichtung am Rande des Stadtteils. Es bietet Räumlichkeiten für Angebote von und für Bürger, es steht zudem in der Mitnutzung vom Fußballverein aus dem Stadtteil. Aktuell finden regelmäßig Bildungsangebote für alle Lebenslagen in den Räumlichkeiten statt. Aufgrund der dezentralen Lage ist es ein fortlaufender Aufwand die Räume als gelebtes Bürgerhaus zu etablieren. Das Stadtteilmanagement betreibt einen hohen Aufwand in Öffentlichkeit- und Aufklärungsarbeit. Insbesondere Veranstaltungsformate können in die Räume vermittelt werden.

Aktuell werden in den Räumen des Bürgerhauses folgende Angebote unterbreitet und folgende Besucher-Zahlen⁹ erreicht. Im Jahresdurchschnitt wurden 135 Besucherinnen und Besucher in der Woche in en Angeboten im Bürgerhaus gezählt. Im Bürgerhaus finden durchschnittlich 13 feste Wochenangebote statt.

Beispielhaft wurden folgende Angebote im Bürgerhaus am Rosmarinweg angeboten¹⁰:

- Little Birdies - Arbeiten mit Kinderbetreuung(14,5 h die Woche)
- Buntes Frühstück – Offener Treff (2 h die Woche)
- Prostata-Selbsthilfegruppe (5 h im Monat)

⁷ Alle Zahlen zu den Angeboten in und um die Stadtteilzentren des Stadtteilmanagements sind dem Jahresbericht 2017 von iSo gGmbH entnommen.

⁸ Weitere Angebote und Veranstaltungen im Bürgerhaus am Rosmarinweg sind dem Jahresbericht 2017 des Stadtteilmanagements zu entnehmen.

⁹ Alle Zahlen zu den Angeboten in und um die Stadtteilzentren des Stadtteilmanagements sind dem Jahresbericht 2017 von iSo gGmbH entnommen.

¹⁰ Weitere Angebote und Veranstaltungen im Bürgerhaus am Rosmarinweg sind dem Jahresbericht 2017 des Stadtteilmanagements zu entnehmen.

- Adipositas-Selbsthilfegruppe (4 h die Woche)
- Stadt Bamberg – Fitnesskurs für Mitarbeitende (11 h die Woche)

Darüber hinaus organisiert das Stadtteilmanagement (grundlegend mit weiteren Kooperationspartner) verschiedene besondere Veranstaltungen in den Stadtteilzentren oder im Quartier. Hierzu zählen Feste, VHS-Angebote oder Konzerte. Solche Veranstaltung besuchten im Jahr 2017 im Fördergebiete Gereuth/Hochgericht 504 Personen.

Die Projekte „BaskIDball“ und „Mode macht Mut“ sind in beiden Stadtgebieten aktiv. BaskIDball ist ein offenes Sportangebot für Kinder und Jugendliche sowie junge Erwachsene. Mode macht Mut ist ein Berufsintegrationsprojekt insbesondere für Frauen mit Migrationshintergrund.

c. Fördergebiet Starkenfeldstraße

Das Stadtgebiet Starkenfeldstraße hat nach Auswertung des Stadtplanungsamtes 1.814 Bewohner*innen. Aus der Tabelle wird ersichtlich, dass der Ausländeranteil mit über 21% im Stadtvergleich sehr hoch ist¹¹.

Sanierungsgebiet Starkenfeld - Bevölkerung Stichtag 31.12.2017						
Einwohner	Einwohner	Einwohner	davon	Deutsche	davon	Ausländer- anteil
männlich	weiblich	gesamt	Ausländer	gesamt	Doppelstaatler	
864	950	1814	389	1425	412	21%

Abbildung 4: Bevölkerungszusammensetzung Starkenfeldstraße

Im Fördergebiet ist knapp ein Viertel unter 20 Jahren. Der Ausländeranteil ist zwischen 31 und 50 Jahren mit ca. 35 % besonders hoch. Die folgenden Diagramme zeigen die Verteilung nach Alter mit und ohne Ausländeranteil:

¹¹ Laut Zensus waren 2011 8 % der Bevölkerung Ausländer*innen.

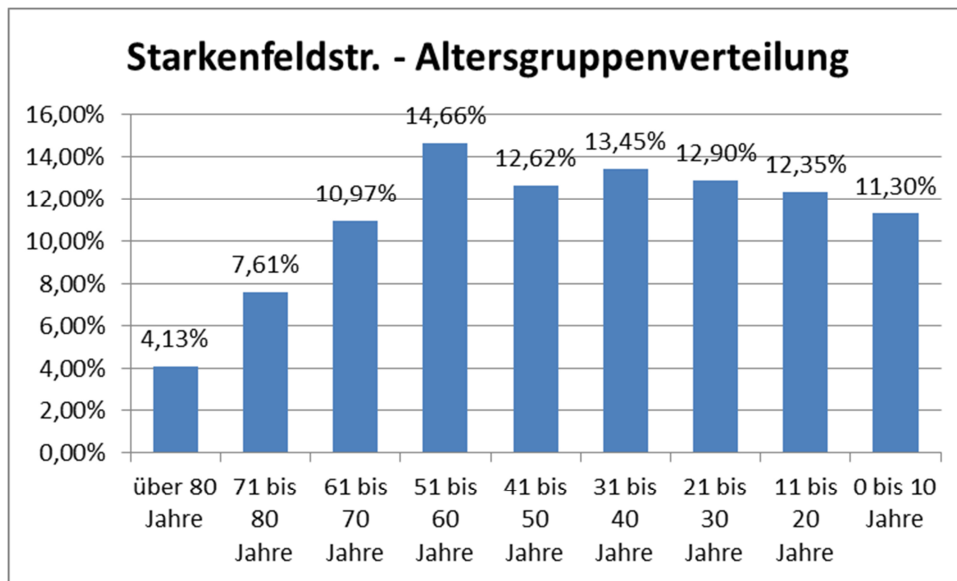


Abbildung 5: Altersgruppenverteilung Starkenfeldstraße

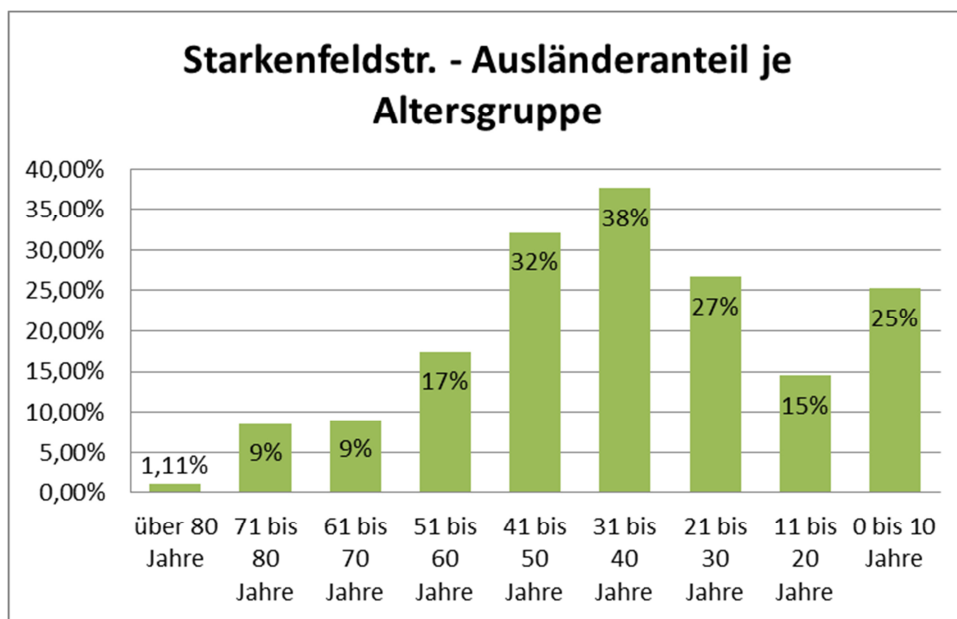


Abbildung 6: Ausländeranteil je Altersgruppe Starkenfeldstraße

Stadtteilzentrum Löwenzahn (Katzheimerstraße):

Im Stadtgebiet gibt es eine zentrale Anlaufstelle. Durch eine strategische Kooperation konnten die beiden benachbarten Einrichtungen, Familientreff Löwenzahn der Diakonie und dem Stadtteilmanagement von iSo, im Jahre 2017 zu einem gemeinsamen Stadtteilzentrum Löwenzahn zusammengefasst werden. Der bisherigen Doppelstruktur im Stadtteil konnte damit entgegen gewirkt werden. Die Zugänglichkeit für die Bürgerschaft hat sich verbessert. Das Stadtteilarbeit ist zudem in enger Kooperation mit dem im Stadtteil angesiedelt (und neu aufgewerteten) Jugendtreff Ost und der Offenen Jugendarbeit.

Das neue Stadtteilmanagement Löwenzahn wird von Menschen aus allen Lebenslagen gut besucht (Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Senioren und Seniorinnen). Im Durchschnitt haben 245 Personen das Stadtteilzentrum pro Woche aufgesucht¹². Im Stadtteilzentrum finden durchschnittlich 23 feste Wochenangebote statt.

Beispielhaft wurden folgende Angebote im Stadtteilzentrum Löwenzahn angeboten¹³:

- Beratungstermine und offene Beratungszeiten (6 h und 2 h die Woche)
- Stadtteilmanagement – Anwohnerzeit (1 h die Woche)
- Café der Generationen (5,5 h die Woche)
- Schwangerenberatung (2 h die Woche)
- Hausaufgabenhilfe Löwenzahn (6 h die Woche)
- Arabischkurs für Kinder (4 h die Woche)
- Kinder- und Erwachsenen Singgruppe – Offener Treff (4,5 h die Woche)
- Gymnastik – Offener Treff (1 h die Woche)

Die Projekte „BasKIDball“ und „Mode macht Mut“ sind in beiden Stadtgebieten aktiv. BasKIDball ist ein offenes Sportangebot für Kinder und Jugendliche sowie junge Erwachsene. Mode macht Mut ist ein Berufsintegrationsprojekt insbesondere für Frauen mit Migrationshintergrund.

Darüber hinaus organisiert das Stadtteilmanagement (grundlegend mit weiteren Kooperationspartnern) verschiedene besondere Veranstaltungen in den Stadtteilzentren oder im Quartier. Hierzu zählen Feste, VHS-Angebote oder Konzerte. Solche Veranstaltungen besuchten im Jahr 2017 im Fördergebiete Starckenfeldstraße 617 Personen.

¹² Alle Zahlen zu den Angeboten in und um die Stadtteilzentren des Stadtteilmanagements sind dem Jahresbericht 2017 von iSo gGmbH entnommen.

¹³ Weitere Angebote und Veranstaltungen im Stadtteilzentrum Alte Post sind dem Jahresbericht 2017 des Stadtteilmanagements zu entnehmen.

4. Verstetigungspotentiale und fachliche Empfehlungen

Über das Förderprogramm Soziale Stadt konnten eine Vielzahl an sozialen Investitionen in den Stadtgebieten erarbeitet und installiert werden. Viele Maßnahmen haben eine Wirkung für das Zusammenleben der Bürgerinnen und Bürger vor Ort gezeigt. Die Arbeit des Stadtteilmanagements der letzten Jahre, aber auch die Umsetzung von bedarfsgerechten Projekten in den Stadtgebieten ist an dieser Stelle zu würdigen. Das Stadtteilmanagement ist einer Vielzahl an Bürgern bekannt und wird genutzt, dies zeigen die Zahlen im Jahresbericht des Stadtteilmanagements 2017. Pro Woche besuchten 2017 im Durchschnitt 477,5 Personen die Angebote des stadtteilübergreifenden Stadtteilmanagements.

Neben der finanzielle Förderung durch Bund und Land im Soziale Stadt Förderprogramm trägt die Stadt Bamberg viele Maßnahmen finanziell mit. Einzelne Maßnahmen wurden bereits verstetigt und werden von der Stadt Bamberg gefördert und finanziert (z.B. die Projekte BaskIDball und Mode macht Mut). Die Finanzierungsconstellationen aus dem sozialen Maßnahmenkatalog der Sozialen Stadt stellen sich für 2018 wie folgt zusammen:

Finanzierung		Haushalt 2018 Gesamt	Städtebauförderung Soziale Stadt - 2018		
Maßnahmen	Gebiet		Bund / Land	Stadt Bamberg	Anteil Stadt
Miete Katzheimerstraße	Starkenfeldstraße	10.300 €	- €	10.300 €	100%
Miete Wolfgangplatz	Gereuth/Hochgericht	6.000 €	- €	6.000 €	100%
Miete Rosmarinweg	Gereuth/Hochgericht	3.600 €	- €	3.600 €	100%
Untermiete für Projekte Rosmarinweg	Gereuth/Hochgericht	2.000 €	- €	2.000 €	100%
Nebenkosten Katzheimerstraße	Starkenfeldstraße	11.000 €	- €	11.000 €	100%
Nebenkosten Wolfgangplatz	Gereuth/Hochgericht	5.000 €	- €	5.000 €	100%
Nebenkosten Rosmarinweg	Gereuth/Hochgericht	3.800 €	- €	3.800 €	100%
Versicherungen Rosmarinweg	Gereuth/Hochgericht	10 €	- €	10 €	100%
Betriebskosten BaskIDhall	Gereuth/Hochgericht	7.200 €	4.320 €	2.880 €	40%
Jugendförderzentrum BaskIDhall	Gereuth/Hochgericht	142.400 €	85.440 €	56.960 €	40%
Projekt BaskIDball	beide	36.700 €	- €	36.700 €	100%
Projekt Mode macht Mut	beide	10.000 €	- €	10.000 €	100%
STM Starkenfeldstraße	Starkenfeldstraße	49.000 €	29.400 €	19.600 €	40%
STM-Verfügungsfonds Starkenfeldstr.	Starkenfeldstraße	10.500 €	6.300 €	4.200 €	40%
STM Gereuth/Hochgericht	Gereuth/Hochgericht	49.000 €	29.400 €	19.600 €	40%
STM-Verfügungsfonds Gereuth/Hochg.	Gereuth/Hochgericht	10.500 €	6.300 €	4.200 €	40%
		357.010,00 €	161.160,00 €	195.850,00 €	55%
<i>Anm.: farblich markiert - geförderte Maßnahmen</i>					

Abbildung 7: Finanzierungszusammensetzung - Soziale Stadt Maßnahmen 2018

Aus der Abbildung 7 wird deutlich, dass die Stadt Bamberg bereits 55 % des gesamten Investitionsvolumens trägt.

Die Stadt Bamberg war bisher und wird zukünftig bemüht sein, die Verstetigung der Maßnahmen proaktiv zu gestalten und Lösungswege mit zu erarbeiten. Eine Verstetigung aller Maßnahmen durch die Stadt Bamberg, d.h. eine hundertprozentige Kostenübernahme aller bestehenden Maßnahmen, ist bei der gegebenen Haushaltslage, insbesondere aufgrund der Voraussetzungen für die Genehmigung des Haushaltes durch die Regierung von Oberfranken, nicht möglich.

Angesichts der auslaufenden Förderperioden im Sozialen Stadt Förderprogramm sind daher Lösungswege für folgende soziale Investitionen zu erarbeiten:

1.) Das **Jugendförderzentrum BaskIDhall** hat eine Förderungen bis zum **31.12.2018**. Erste Gespräche für eine Fortsetzung der Förderung auch über 2019 hinaus haben stattgefunden. Die Stadt Bamberg wird sich um eine Folgefinanzierung bemühen.

2.) Beim **Stadtteilmanagement Gereuth / Hochgericht und Starkenfeldstraße** (inklusive des jeweiligen Verfügungsfonds) endet die aktuelle Förderperiode zum **31.12.2019**. Die Stadt Bamberg wird sich auch für diese Maßnahmen um einen Folgeförderung bemühen. Eine Folgeförderung durch das Soziale Stadt Förderprogramm ist allerdings zum jetzigen Zeitpunkt nicht zugesichert.

Sollten die städtebaulichen Förderung entweder reduziert oder wegfallen, muss die Fortsetzung der Arbeit des Stadtteilmanagements durch städtische Mittel fortgesetzt werden. Dies würde zwingend in eine Reduzierung der Angebotsbreite führen, da eine hundertprozentige Kostenübernahme durch die Stadt Bamberg bei der gegebenen Haushaltslage nicht möglich ist.

Welche Angebote in diesem Fall Vorrang haben könnten, ist über eine fachliche Prüfung und Prioritätensetzung durch das Sozialreferats zu bestimmen. Dies ist in der folgenden fachlichen Empfehlung abgeleitet.

Fachliche Empfehlungen

Die Situation der Bevölkerung hat sich in beiden Fördergebieten verbessert, es sind allerdings weiterhin besondere Problemlagen und Herausforderungen in den beiden Fördergebieten vorzufinden. Diese Herausforderungen sind, anknüpfend an die Erläuterungen in Kapitel, insbesondere Folgende:

- Es wohnen viele Familien mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in den beiden Fördergebieten (18% bis 23% unter 20 Jahre).
- Es bestehen ein hoher Anteil ausländischer Mitbürger (18% bis 21%) sowie ein relativ hoher Zuzug an Familien ohne deutschen Pass und mit Fluchthintergrund in den beiden Fördergebieten.
- Es besteht ein hoher Bedarf an Hilfen zur Erziehung (auf 14% der unter 18 Jährigen kommt rechnerisch eine Hilfe).
- Es bestehen intensive Einzelfälle der mobilen Jugendsozialarbeit / Streetwork mit multifaktoriellen problemlagen von Jugendlichen und jungen Erwachsenen (z.B. 40% aller Einzelberatungsfälle sind im Stadtteil Gereuth)

- In beiden Fördergebieten besteht ein hoher Anteil an Sozialwohnungen. Der Zuzug von weiteren Familien mit wenig finanziellen Sicherheiten ist sehr wahrscheinlich.
- Weitere Sozialwohnungen werden zukünftig in der Stadt Bamberg benötigt. Es ist wahrscheinlich, dass weitere Sozialwohnungen in den Fördergebieten gebaute werden.
- Geringe Wahlbeteiligung und hoher Zulauf für rechtspopulistisch orientierte Parteien in der letzten Bundestagswahl.

Daraus resultiert sich die Notwendigkeit einer Fortführung der Arbeit in den Stadtgebieten. Auf dem bisher Erreichten muss weiter aufgebaut werden, um die z.T. schwierigen Situationen der Bürgerinnen und Bürger vor Ort weiterhin unterstützen zu können. Das Sozialreferat hat daher folgende fachliche Empfehlungen zu den sozialen Investitionen des Soziale Stadt Förderprogramms von Bund und Land.

Grundsätzlich ist die Fortführung der Arbeit des Stadtteilmanagements aus Sicht des Sozialreferats ein zentrales Element für die Sozialen Stadt Gebiete. Die Bürger brauchen Ansprechpartnerinnen vor Ort. Es braucht „Kümmerer“ vor Ort, die bekannt sind und die niedrigschwellig erreichbar sind. Die Bürger*innen brauchen „lebendige Orte“ in ihrem Stadtteil, welche sie nutzen und ehrenamtlich mitgestalten können. Es braucht sozio-kulturelle Knotenpunkte, die Verbindungslinien zwischen vor Ort tätigen Akteuren, Organisationen und Bürger*innen herstellen. Die gute Erreichbarkeit und Sichtbarkeit der Stadtteilzentren ist besonders wichtig, dies steigert den Bekanntheitsgrad sowie vereinfacht die Zugänglichkeit für alle.

Im Fördergebiet Starkenfeldstraße befindet sich das Stadtteilmanagement Löwenzahn in einer strategischen Kooperation zweier Träger (Diakonie und iSo). Die räumliche Zusammenlegung steht im Zuge der Sanierung des Gebäudes in den kommenden Jahren an. Die Präsenz mehrerer Ansprechpartnerinnen für soziale Belange kann in guter Abstimmung und Zusammenarbeit funktionieren. Der Erfolg der strategischen Kooperation ist auch abhängig von der räumlichen – für die Bürger*innen sichtbaren – Zusammenlegung und Sanierung der Räume durch die Stadtbau GmbH.

Die Verteilung der Stadtteilarbeit **im Fördergebiet Gereuth / Hochgericht** auf drei parallele Anlaufstellen ist, trotz der guten Gründe bei der Entstehung, nicht zwingend fortzuführen. Doppelstrukturen und personelle Herausforderungen zur Sicherstellung der Öffnungszeiten sind negative Nebeneffekte solcher Strukturen. Die sozialen Maßnahmen sind aktuell sehr breit gefächert. Es sind mehrere Anlaufstellen mit unterschiedlichen Hauptzielgruppen vorhanden. Eine Bündelung in einem zentralen Stadtteilzentrum für alle Generationen wäre perspektivisch vorstellbar, da dadurch Kosten minimiert werden könnten. Eine einzelne Einrichtung würde sich dann allerdings stark an der Kapazitätengrenze bewegen.

- Das Stadtteilzentrum Alte Post wird insbesondere von Bürger und Bürgerinnen aus dem Hochgericht wahrgenommen. Eine Fortführung des Stadtteilzentrums ist mittelfristig finanziell zu hinterfragen. Aufgrund der Entstehung eines neuen Quartierbüros der Sozialstiftung Bamberg in unmittelbarer Nähe am Ulanenpark ist eine Überführung der Angebote in der Alten Post in nächster Zeit umzusetzen.
- Das Bürgerhaus am Rosmarinweg wäre aus fachlicher Sicht in ein neues Nutzungskonzept zu überführen. Die Etablierung als Bürgerhaus konnte, u.a. aufgrund der dezentralen Lage, nicht zufriedenstellend umgesetzt werden. Es bleibt weiterhin ein großer Aufwand für das Stadtteilmanagement, ohne besondere Erfolge zu erzielen. Es werden aktuelle Nutzungsmöglichkeiten geprüft, die zu einer Belebung des Bürgerhauses, unter Einhaltung der Förderkriterien führen könnten. Aus fachlicher Sicht wäre eine Abkopplung des Bürgerhauses im Rahmen der Soziale Stadt zu befürworten, dies ist jedoch aufgrund von Förderbindungen nicht möglich. Die Förderbindung der Immobilie läuft mindestens bis 2033.
- Das Jugendförder- und Stadtteilzentrum BaskIDhall hat eine besondere Ausstrahlungskraft und besondere Imageverbessernde Effekte auf den Stadtteil Gereuth. Die Zusammenarbeit zwischen der Offenen Jugendarbeit, der Stadtteilarbeit des Stadtteilmanagements und dem Profisportverein Brose Bamberg hat hohe Identifikationspotentiale für die Kinder und Jugendlichen im Stadtteil. In der BaskIDhall konnte bereits viel erreicht werden, jedoch müssen weiterhin Ressourcen investiert werden, um die positiven Entwicklungen weiter zu stärken und voranzutreiben. Die BaskIDhall muss von einer Anlaufstelle für Kinder und Jugendliche noch stärker zu einem sozialen Zentrum für alle Generationen ausgebaut werden. Nur so lassen sich multiple Problemlagen des Gebietes und seiner Bewohnerinnen und Bewohner zukünftig besser bewältigen. Die Fortführung der soziostrukturellen Aufbauarbeit im Jugend- und Stadtteilzentrum BaskIDhall ist notwendig und gegebenenfalls über das Soziale Stadt Förderprogramm weiterhin förderfähig. Insbesondere die Arbeit des Stadtteilmanagements wäre hierbei in der BaskIDhall auszuweiten.

Aus den fachlichen Empfehlungen lassen sich folgende Schlussfolgerungen ableiten:

Das Sozialreferat setzt sich für die Fortführung der Stadtteilmanagements in beiden Fördergebieten ein. Hierbei soll mindestens ein Stadtteilzentrum in jedem Fördergebiet langfristig verstetigt werden. Eine Fortführung weiterer Anlaufstellen und Projekte ist nur über eine Fortsetzung der finanziellen städtebaulichen Förderung gewährleistet.

Höchste Priorität haben folgende Investitionen:

- *Die Fortführung des Stadtteilmanagements Starkenfeldstraße mit der strategischen Kooperation Stadtteilzentrum Löwenzahn sowie mit einer baulichen Sanierung und Zusammenlegung der Räumlichkeiten.*

- *Die Fortführung des Jugendförder- und Stadtteilzentrums BaskIDhall in Gereuth / Hochgericht. Stellung eines Folgeantrags beim Soziale Stadt Programm für den weiteren Aufbau der Strukturen und Angebote vor Ort (bestenfalls bis 2023), mit einem Schwerpunkt auf der Stärkung der generationsübergreifenden Angebote in der Einrichtung.*

Offene Fragen bleiben bezüglich folgender Investitionen:

- *Die Prüfung von neuen Nutzungskonzepten zur Fortführung des Bürgerhauses am Rosmarinweg, die sowohl den Förderzweck berücksichtigen als auch eine Belegung des Bürgerhauses erreichen.*
- *Vorbereitung und Umsetzung der Überführung der Angebote und Gruppen aus dem Stadtteilzentrum „Alte Post“ in andere Stadtteilzentren im Fördergebiet Gereuth / Hochgericht, insbesondere in das Jugendförder- und Stadtteilzentrum BaskIDhall, sobald die Folgefinanzierung dieser gesichert ist.*
- *Prüfung der Fortführung der stadtteilübergreifenden Projekte BaskIDball und Mode macht Mut anhand von Kennzahlen.*

Die weitere Umsetzung der Maßnahmen steht daher, je nach Entscheidung der Regierung von Oberfranken, bezüglich einer Fortsetzung der Soziale Stadt Förderungen in Bamberg, an einem Scheideweg.

In den kommenden Monaten sind fachliche und finanzielle Überlegungen und Planungen zu erstellen, die auf zwei mögliche finanzielle Szenarien vorbereiten.

Szenario A: keine weitere Förderungen im Soziale Stadt Gebiet

Wie und in welchem Maße ist eine Verstetigung der sozialen Maßnahmen, die bisher über das Soziale Stadt Förderprogramm bezuschusst wurden, auch ohne Folgeförderung finanzierbar?

Welche Maßnahmen können aus städtischen Mittel weiter getragen werden, welche Maßnahmen müssen beendet werden?

Gibt es andere Fördermittel und –Quellen zur Finanzierung von Teilmaßnahmen?

Szenario B: Fortsetzung der Förderung durch Förderprogramm Soziale Stadt

In welcher Höhe fördert das Soziale Stadt Förderprogramm weiter?

Kann eine volle Weiterführung der sozialen Maßnahmen gewährleistet werden?

Welche Ziele müssen mittel- und langfristige verfolgt werden, um die weitere Förderperiode in eine Verstetigung in den Fördergebieten zu bringen?